

BERGWALD
PROJEKT

JAHRESBERICHT 2023

Bergwaldprojekt e.V.





Wald-, Offenland-
und Moorbericht
Seite 4



Projekte 2023
Seite 10



Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit
Seite 24



Organisationsstruktur
Seite 26



Finanzbericht
Seite 28



Impressum

Herausgeber: Bergwaldprojekt e.V.
Veitshöchheimer Str. 1b | 97080 Würzburg
Tel. 0931 - 452 62 61 | info@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de

Spendenkonto: GLS Bank
IBAN DE87430609678022916200
BIC GENODEM1GLS

Redaktion: Lena Gärtner | Layout & Gestaltung: Annegret Range
Fotos: Andrea Gaspar-Klein, Eduard Fischer, Joshi Nichell,
Barbara Ritzkowski, Jan Köhl, Matthäus Holleschovsky,
Jakob Reuter, Sabine von Riewel u. a.

Peter Naumann,
Stephen Wehner und
Hendrik von Riewel,
Vorstände des
Bergwaldprojekts e.V.



*Liebe Freund*innen des Waldes,*

Der wechselseitige Stoffwechsel zwischen Mensch und Natur ist tiefgreifend gestört. Systematisch werden Ökosysteme übernutzt und endliche Ressourcen weit über deren regenerative Möglichkeiten hinaus verbraucht bzw. für kurzfristige Zwecke vergeudet. Die Folgen dieser nicht nachhaltigen ökonomischen Strukturen und Prozesse ändern die ökologischen und klimatischen Bedingungen des Planeten grundlegend und schädigen dabei unsere natürlichen Versorgungssysteme.

Obwohl viele Menschen das längst erkannt haben, gelingt es bislang oft nur individuell oder stark verzögert und unter großen politischen und sozialen Spannungen, unseren Ressourcenverbrauch an die Belastungsgrenzen der Biosphäre anzupassen. Die Klimakrise und der unvermeidbare Anpassungsprozess erhöhen zunehmend auch die gesellschaftlichen und geopolitischen Risiken. Bei vielen Menschen lösen die multiplen Krisen Unsicherheit, Ängste, Frustrationen oder Aggressionen aus. Diese gesellschaftliche Instabilität wird seit Jahren systematisch von rechtspopulistischen und rechtsextremen politischen Bewegungen in Deutschland, Europa und den USA genutzt, um gegen offene, plurale und demokratische Gesellschaften zu opponieren. Dazu wird auch ein strategischer Wissenschaftsskeptizismus betrieben, bei dem empirisch gut bestätigte Forschungsergebnisse, etwa der Klimawissenschaften, dauerhaft öffentlich in Zweifel gezogen werden. Damit sollen Klimaschutzmaßnahmen verhindert werden, deren Umsetzung der politischen Agenda zuwiderlaufen würde. Die Verunsicherungskampagnen finden nicht mehr nur im Kreis rechtspopulistischer und rechtsextremer Parteien statt, sondern durchziehen heute schon die Mitte der Gesellschaft.

Wir beobachten dies mit Sorge, denn damit werden die Möglichkeiten zur friedlichen und demokratischen Umsetzung der sozial-

ökologischen Transformation gravierend verschlechtert und bereits erzielte Erfolge werden erneut in Frage gestellt. Das ändert nichts an den Tatsachen, kostet aber wertvolle Zeit zum Handeln und spaltet die Gesellschaft noch tiefer.

Im vorliegenden Jahresbericht 2023 stellen wir Ihnen vor, wo, warum, in welchem Umfang und mit welchen Mitteln fast 5000 Freiwillige im Bergwaldprojekt Maßnahmen zum Erhalt und zur Wiederherstellung von Ökosystemen in heimischen Wäldern, Mooren und Offenlandbiotopen umsetzen konnten. Wir danken allen herzlich, die sich daran beteiligt haben.

Ein wesentlicher Beitrag zur Finanzierung der Projekte wird durch Ihre private oder Körperschaftliche Spende bzw. Förderung geleistet. Mit dem Jahresbericht wollen wir auch unsere Verpflichtung zu Transparenz erfüllen. Falls Sie weitergehend Fragen haben, wenden Sie sich gern an uns. Wir danken allen Projektpartnern für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und allen Unternehmen, die unsere Arbeit im Rahmen von Kooperationsprojekten oder Corporate Volunteer Einsätzen unterstützen.

Transparenz schafft Vertrauen, und Vertrauen schafft mehr Klarheit. Damit wird Verunsicherungskampagnen der Nährboden entzogen. So können gute Beziehungen zwischen Mensch und Natur entstehen.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihr großartiges Engagement,

Stephen Wehner

Ihr Stephen Wehner,
Vorstand Bergwaldprojekt e.V.



Berichte zu den Ökosystemen

600.000 Hektar
WALDVERLUST IN
DEUTSCHLAND SEIT 2018



Wälder wiederherstellen und resilienter machen

Der Zustand des Waldes bleibt auch 2023 besorgniserregend. Bis zum Ende des Jahres 2023 sind deutschlandweit durch die Folgen der menschengemachten Klimakrise mehr als 600.000 ha Wald abgestorben. Zudem zeigen die Ergebnisse der Waldzustandserhebung, dass vier von fünf Bäumen krank sind. Bei Buche und Eiche sind nur noch 15 % bzw. 17 % der Bäume ohne Kronenverlichtung. Die Schäden betreffen nicht nur alte Bäume über 60 Jahre in vielerorts zunehmendem Ausmaß, sondern in der sogenannten Warnstufe (11 %–25 % Kronenverlichtung) und den deutlichen Schäden (Schadstufen 2–4 von 26 %–100 %) jetzt auch jüngere Bäume. Durch die massive Entwaldung drohen die Wälder vielerorts zur CO₂-Quelle zu werden und ihre Senkenwirkung zu verlieren.

Wiederbewaldung und Waldumbau

Um die wichtigen ökosystemaren Funktionen der Wälder zu erhalten bzw. wiederherzustellen, müssen die entstandenen Freiflächen naturnah wiederbewaldet und die noch bestehenden labilen Fichten- und Kiefernreinbestände so schnell wie möglich ökologisch stabilisiert werden. Besonderes Augenmerk sollte dabei auf standortheimischen Baumarten sowie auf der vorhandenen Naturverjüngung liegen.

Auf den Kahlfeldern ist der starke Stickstoffeintrag aus der Luft (Verkehr, Landwirtschaft, Industrie) ein großes Problem. Dieser führt zu einer massiven Ausbreitung von Himbeer- und Brombeersträuchern, die die frisch gepflanzten Bäume schnell überwuchern und ihnen Licht, Wasser und Nährstoffe nehmen. Zusätzlich muss der neu angelegte Wald mit extremer Hitze und Kälte auf den exponierten Freiflächen zurechtkommen. Ohne entsprechenden Einzelschutz oder Zäunung verhindert zudem vielerorts eine zu hohe Wilddichte das Aufkommen der Pflanzungen ohne Verbiss. Eine sinnvolle Wiederbewaldung ist mit einem Mix aus Clusterpflanzungen mit standortheimischen Lichtbaumarten, je nach Standort z. B. mit Traubeneiche, Winterlinde, Kirsche und Spitzahorn, sowie der anfliegenden Naturverjüngung mit Pionierbaumarten wie Aspe, Birke und Vogelbeere gut möglich, wenn die jagdlichen Voraussetzungen oder ein entsprechender Verbisschutz dies ermöglichen.

Die vorhandenen Reinbestände müssen zügig und sukzessive in Mischwälder umgewandelt werden. Günstig wäre eine angepasste Wilddichte und das Belassen von genügend Totholzbäumen, die der neuen Waldgeneration Schatten und Schutz spenden. So wird auch die Wasserverdunstung aus dem Boden gemindert und mehr Erosionsschutz geleistet. Zudem erweitern die Kleinstandorte nahe der Totholzbäume die Palette der Baumartenauswahl um standortheimische Schattenbaumarten wie Buche, Tanne und Eibe, da diese in den ersten Jahren vor Hitze, Kälte, Austrocknung und zu viel Sonneneinstrahlung geschützt sind. Wird mehr Totholz im Wald belassen, führt dies zu weniger extremen Temperaturen, da im Tot-

holz Wasser gespeichert wird und dieses die extremen Temperaturen abpuffert. Ebenso wirkt sich eine geschlossene Kronendecke positiv auf das Waldinnenklima aus. Schonende und verminderte Befahrung des Waldbodens erhält dessen Wasserspeicherfähigkeit und verhindert übermäßigen Oberflächenabfluss.

Beim ökologischen Wiederaufbau der Wälder geht es zukünftig nicht mehr um Effizienz und Wirtschaftlichkeit, sondern um die zukünftige Entwicklung eines Waldes, der auch von uns Menschen noch genutzt werden kann. Dabei müssen die Art und Intensität der Nutzung hinter der Frage zurückstehen, was der Wald verkraftet, um als stabiles und dadurch multifunktionales Ökosystem zu bestehen.

UN-Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme

Diese Prioritätenverschiebung spiegelt sich auch in der UN-Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme wider, die die Generalversammlung der Vereinten Nationen im Zeitfenster 2021–2030 erklärt hat. Intakte Ökosysteme beherbergen eine an sie angepasste Tier- und Pflanzenwelt und sind elementare Grundlagen unseres Lebens. Darüber hinaus leisten sie einen bedeutsamen Beitrag zum natürlichen Klimaschutz und zur Anpassung an die Klimakrise. Grundannahme ist, dass die globalen Nachhaltigkeitsziele bis zum Jahr 2030 nur dann erreicht werden können, wenn die weltweite Zerstörung von Ökosystemen beendet, ihr Erhalt sichergestellt und ihre Wiederherstellung initiiert wird. Das Bergwaldprojekt wurde 2023 als Top-3-Projekt der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen ausgezeichnet.



Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz Sabine Riewenherm und geschäftsführender Vorstand des Bergwaldprojekts e.V. Stephen Wehner bei der Auszeichnung des Vereins als Top-3-Projekt der UN-Dekade zur Wiederherstellung von Ökosystemen im Zukunftswald Unterschönau



O f f e n e W e i t e n



Vielfalt mit Totholzstrukturen im Nationalpark Schwarzwald

Waldgesetzgebung und Wandel der Gesellschaft

Die Bundesregierung will das Bundeswaldgesetz vom Mai 1975 neu ordnen. Dies ist dringend erforderlich, um die Herausforderungen der Klima- und Biodiversitätskrise angemessen zu adressieren und die Rahmenbedingungen für die Erhaltung der Wälder, ihre gesellschaftlich unverzichtbaren Ökosystemleistungen eingeschlossen ihrer Biodiversität und die Bedingungen für eine naturnähere Waldnutzung zu verbessern. Hierzu benötigt es einen Paradigmenwechsel hin zu mehr Naturnähe, einem verbesserten Wildmanagement, damit die standortheimischen Baumarten in Deutschland ohne Zaun aufwachsen können, und einer notwendigen Definition der „Guten fachlichen Praxis“ für eine naturnähere und extensive Bewirtschaftung der Bestände, um die Resilienz der Waldökosysteme zu stärken. Ein entsprechender Referentenentwurf wurde Ende 2023 vorgelegt. Waldumbau, beziehungsweise ein Wandel der Waldbewirtschaftung, geht nicht ohne einen Wandel in der Gesellschaft. Um eine intensivere Bewirtschaftung unserer Wälder zu ermöglichen, müssen wir unseren Holzkonsum senken. Nur dann können höhere Bestandesdichten und erhöhte Totholzanteile im Wald verbleiben. Die drastische Reduktion unseres Energie- und Ressourcenverbrauchs auch in anderen Bereichen und ein suffizienter Lebenswandel sind ferner unumgänglich, auch um das Waldökosystem u. a. als unsere Lebensgrundlage für künftige Generationen zu erhalten.



Jahr für Jahr halten zahlreiche Freiwillige im Bergwaldprojekt unermüdlich viele Hektar Biotop in den vielen Offenlandprojektwochen frei. Teilweise sind diese Aufgaben auch Jahr für Jahr wiederkehrend. Hört sich nach echter Sisyphos-Arbeit an, doch die Aufgabe ist wichtig: Die Biotop sind durch extensive menschliche Nutzung entstanden und bieten vielen seltenen Arten letzte Rückzugsräume in unserer überwiegend intensiv bewirtschafteten Landschaft. Damit stellen sie wertvolle Trittsteine für viele Arten dar und leisten einen enormen Beitrag zum Erhalt der biologischen Vielfalt, von der auch das menschliche Überleben abhängt. Dafür ist jedoch, wie gesagt, ein immenser Pflegeaufwand notwendig. Denn überall, wo es trocken und nährstoffreich ist, wachsen Bäume – die Gebiete verwalten. Die dafür notwendigen Bedingungen sind in Mitteleuropa fast überall gegeben und die großen Pflanzenfresser, die die Flächen einst offenhielten, grasen schon längst nur noch in den ewigen Jagdgründen. Deshalb müssen die aufkommenden Gehölze, zum Beispiel Weiden, Birken und Pappeln, dort wo kleine Weidetiere wie Ziegen und Schafe nicht mehr hinterherkommen, von Menschenhand entfernt werden.

Die Relevanz von Offenlandflächen beziehungsweise extensiv genutzter Kulturlandschaften wurde auch im Indikatorenbericht 2023 der Bundesregierung zur Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt wieder deutlich: Der Trend zur Artenvielfalt war zwar in Binnengewässern und Wäldern in den letzten Jahren relativ stabil, im Agrarland jedoch geht der Bestand vieler Zeigerarten wie etwa Neuntöter, Braunkehlchen oder Wiesenpieper deutlich zurück. Die Freiwilligen schaffen und erhalten in den Offenlandprojekten u. a. genau für solche Arten selten gewordenen Lebensraum und leisten damit einen starken Beitrag zur biologischen Vielfalt.



Biotoppflege im Biosphärenreservat Rhön

Dran bleiben: Beispiel Rhön

Die Rhön gilt als Land der offenen Fernen, die mageren Böden und das raue Klima ließen den Bäuer*innen wenig Spielraum für Ackerbau, weshalb sie vor allem auf die Viehhaltung auswichen. Auf ihre Umgebung perfekt angepasste Arten, die Rhönziegen und Rhönschafe, hielten die Landschaft offen. Um die langen Winter zu überstehen, war es bis Mitte der 1960er-Jahre noch üblich, dass die Leute aus den Dörfern im Sommer auf die Hohe Rhön zogen, um dort mit der Sense das Winterheu zu mähen. Dies war ein gesellschaftliches Ereignis, das in den Projektwochen noch heute nachempfunden werden kann. Zusammen wird die Sense, aber auch die Wiedehopfhäue, Ampferstecher und Häulein geschwungen, um die Lupine zurückzudrängen. Sie bindet Stickstoff aus der Luft und reichert die mageren Böden an. Als Folge werden auf Nährstoffarmut angepasste Arten verdrängt, und die einst sehr hohe Artenvielfalt der Bergwiesen geht verloren. Mit ihrem Einsatz halten die Freiwilligen nicht nur diesen Prozess auf, sondern reihen sich zugleich in die Gebräuche der einstigen Rhönbäuer*innen ein.

**TÄGLICH STERBEN
130 BIS 150 ARTEN
WELTWEIT.**



More Moor!



In Deutschland existieren heute so gut wie keine Moore mehr, die sich noch in einem natürlichen oder einem naturnahen Zustand befinden. Die Naturzustände der Landschaften wurden im Verlauf der letzten 2.000 Jahre durch menschliche Nutzung überformt. Besucher*innen des Waldes fällt dies häufig gar nicht auf. Der Wald wird als eine Art Naturzustand wahrgenommen, solange dort Bäume wachsen. Besucher*innen eines Moores fällt wiederum zu- meist gar nicht auf, dass es sich um ein Moor handelt(e): Sie sehen einen Maisacker, eine Weide oder eben einen Wald.

Daseinsvorsorge

Das Moor war lange der Feind, mensch konnte es kaum durchqueren und nutzen schon gar nicht. In früheren Zeiten ging es freilich um die Existenz: Verfügbare Flächen mussten urbar gemacht werden, sonst drohten Hunger und Not. Heute finden Moore wieder Aufmerksamkeit, weil sie besonders in ihrem natürlichen Zustand für uns alle Daseinsvorsorge bedeuten. Moore sind die raumeffektivsten Kohlenstoffspeicher der Erde – Senken für Klimagase sind sie hingegen nur dann, wenn sie nass sind und wachsen dürfen. Dann bewahren sie auch ihre bedrohten, an nasse und arme Verhältnisse angepassten Bewohner und wirken zudem ausgleichend im Wasserhaushalt der Landschaften.

Viele der Moore, in denen das Bergwaldprojekt mit Freiwilligen arbeitet, wie die durch ihre Lage charakterisierten Wald- oder Kesselmoore, hängen von ihrem Einzugsgebiet ab – und umgekehrt. Spätestens seit dem Hochwasser im Ahrtal 2021 wissen wir: Es geht auch wieder um menschliche Lebensperspektiven. Wir wenden uns zunehmend einer systemischen Sichtweise zu: **Heute ist es für uns Daseinsvorsorge, wenn die Ökosysteme ihre natürlichen Funktionen erfüllen und (auch) von uns wiederhergestellt werden.** Die Vereinten Nationen (UN) haben dies ebenfalls mit dem Ausruf der Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme abgebildet.

Gesellschaftliche Herausforderungen

Was aber folgt daraus, außer dass zahlreiche Freiwillige in unseren Projektwochen aktiv werden? Leider nur wenig. Zwar ist Deutschland reich und hat die Möglichkeit, zu handeln – in der Realität vernässt Indonesien aber wesentlich größere Moor- und Sumpfflächen wieder als wir. Da die meisten Moore in Deutschland landwirtschaftlich genutzt werden, benötigen die Landwirt*innen neue Perspektiven. Anbau auf nassen Mooren nennt man Paludikultur, und auf diese Weise können beispielsweise aus Rohrkolben Dämmplatten hergestellt werden, die weder verrotten noch brennen. Das Klima ist damit gleich zweifach stabilisiert: durch die nahezu emissionsfreie Isolierung von Gebäudehüllen und durch die Tatsache, dass nass bewirtschaftete Moore sich nicht zersetzen, also keine Quelle von Treibhausgasen sind wie trocken gelegte Moore. Hierzu ein kleines Gedankenexperiment: Im Aschener Moor wurde



Eibenstock: Freiwillige beim Einschlagen von Grabensperren

„Das ist für mich das Besondere am Bergwaldprojekt: 17 unterschiedlichste Leute vom ITler bis zur Sachbearbeiterin, mit Wiedehopfhäue und Gummistiefeln, jede und jeder darf und muss überall ran.“

Daniela Posern, MDR-Reporterin
in Eibenstock, Oktober 2023

beim Torfabbau ein Fahrweg aus dem Jahr 60 vor unserer Zeitrechnung entdeckt, in einer Tiefe von 1,80 Metern. Die Torfschicht des Moors ist also rund 1 mm im Jahr gewachsen – baut man hingegen Mais auf einem drainierten Hochmoor an, düngt und pflügt mensch, so zersetzen sich jährlich bis zu 2 cm der Torfschicht. Weil also die Zersetzung zehnmal schneller voranschreitet als das Wachstum, müssen wir vor allem die Zersetzung stoppen. Ob Moore auf großen Flächen in Deutschland wieder wachsen können, entscheidet auch die Entwicklung der Klimakrise mit.

Ganzheitlich denken – schnell handeln

Da die Zersetzung von Torf infolge von Entwässerung mit der zehnfachen Geschwindigkeit vor sich geht wie das Wachstum, müssen wir in Deutschland fast alle Moore wiedervernässen, wenn sie insgesamt eine positive Klimawirkung entfalten sollen. Wir tun uns schwer damit. Zwar gibt es in Deutschland derzeit Geld und Förderungen für Moorwiedervernässung und für die Wiederherstellung bedrohter Lebensräume. Will man aber den betroffenen Landwirt*innen eine Perspektive geben, muss eine Nachfrage nach Produkten aus Paludikultur entstehen. Die öffentliche Hand fragt aber Dämmplatten aus Rohrkolben ebenso wenig nach, wie die Verwendung von Torf in Pflanzsubstraten verbindlich geregelt wird – den meisten Torf beziehen wir inzwischen aus dem Baltikum, Verlagerungseffekt heißt dies dann beschönigend. Die meisten Fördergelder sind zudem nicht für Personalkosten gedacht, weshalb es auch wenig bis keine Kapazitäten für die Beantragung der Gelder oder die Planung der Projekte gibt.

Wiedervernässung mit dem Bergwaldprojekt

Im Jahr 2023 haben wir im Auftrag des Regierungspräsidiums Kassel die alten Sperren auf der Hochmoorfläche im Roten Moor (Hessische Rhön) saniert. In Handarbeit wurden unzählige Schubkarren alten Baumaterials entnommen, neue Spundwände eingezogen mit Spunden bis 4 Meter Länge in reiner Hand- und Fußarbeit (!) eingerammt und alle Oberflächen sorgfältig wiederhergestellt. Die Stauziele werden perfekt erreicht, die Sperren sind dicht – ohne dass eine Maschine den sensiblen Lebensraum befahren hätte. Für alle Beteiligten wie für die Landschaft bereichernd war ebenfalls die Moorwiedervernässung im Nationalpark Jasmund, die wir nach 6 Jahren Projektlaufzeit im Jahr 2023 erfolgreich abschließen konnten. Die positiven Effekte lassen sich hier auch in der überraschend schnellen Wiederansiedlung seltener Amphibien ablesen.



Rotes Moor Rhön: Der manuelle Bau von Sperranlagen schont sensible Böden und fordert die Muskulatur der Freiwilligen.

Lebensraum von Sonnentau und anderen gefährdeten Arten



Grabenverfüllung in Eibenstock



99 % DER MOORE IN DEUTSCHLAND WURDEN FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNG ENTWÄSSERT.

Projekteinsätze 2023



„Zweck des Vereins ist der Schutz, die Erhaltung, die Pflege des Waldes, insbesondere des Bergwaldes und der Kulturlandschaften, und die Förderung des Verständnisses für die Zusammenhänge in der Natur, die Belange des Waldes und die Abhängigkeit des Menschen von diesen Lebensgrundlagen.“ (§ 2 Zweck des Vereins, Satzung des Bergwaldprojekts e.V.)

Zu diesem Zweck führte der Bergwaldprojekt e.V. im Jahr 2023 mit 78 verschiedenen Projektpartnern Arbeiten in Freiwilligenwochen in Wäldern, Mooren und Freilandbiotopen in Deutschland durch. Ziele der Arbeitseinsätze sind, die Biodiversität und die vielfältigen Funktionen der Ökosysteme zu schützen, zu erhalten und wiederherzustellen, den Teilnehmenden die Bedeutung und die Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen bewusst zu machen und die Gesellschaft zu einem naturverträglichen und sozial gerechten Umgang mit den begrenzten natürlichen Ressourcen zu bewegen. 2023 fanden **172 Projektwochen** statt. Zwei Projektwochen mussten u. a. aufgrund von widrigen Witterungsbedingungen abgesagt oder verschoben werden. Die Waldschulprojekte konnten wie geplant mit **18 Wochen** stattfinden.



Der Wald stirbt weiter ab. Ob im Sauerland oder im Harz, die verheerende Wirkung der Klimakrise auf naturferne Monokulturen ist unübersehbar. Und die aus Trockenheit, Käferbefall und Stürmen entstandenen Kahlfächen sind nur schwer wieder aufzuforsten. Schnell wachsende Begleitvegetation als Folge von Stickstoffeinträgen aus der Luft und zu hohe Wildpopulationen machen den kleinen Bäumchen zu schaffen. Das sind zu einem großen Teil menschengemachte Probleme, und der Wald von morgen muss auf jeden Fall anders aussehen. Dafür setzt sich das Bergwaldprojekt mit zahlreichen Freiwilligen seit Jahrzehnten ein. Der Waldumbau hin zu naturnahen, widerstandsfähigen, ökologisch wertvollen Wäldern ist eine langfristige Aufgabe, die auch 2023 weiter forciert wurde. Von einer naturnahen Bewirtschaftung der Wälder profitiert auch die gesamte Landschaft. Das Regionalklima wird gekühlt, der Wasserhaushalt bleibt ausgeglichener und die Luft wird gefiltert. Diese Ökosystemleistungen kann der Wald aber nur erbringen, wenn er selbst stabil und gesund ist. Das ist nur möglich, wenn wir die Wälder nicht an unsere monetären Bedürfnisse anpassen, sondern andersherum Wirtschaftsabläufe auf die Bedürfnisse des Waldes abstimmen. Zur Unterstützung einer solchen **naturnahen Waldbewirtschaftung wurden wichtige Waldarbeiten wie z. B. extensive Jungwuchs- und Bestandspflegen, Bau jagdlicher Einrichtungen, Pflege von Nieder- und Mittelwald etc. in 101 Projektwochen** durchgeführt.

In den Bergen sind stabile Wälder besonders wichtig, da sie das Leben in den Tälern vor Erosion und Lawinen schützen. Zudem bieten (Berg-)Waldökosysteme zahllosen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum, der in unserer dicht besiedelten Landschaft sonst selten geworden ist. Um diese wichtigen Funktionen zu erhalten, wurden 2023 in **10 Projektwochen im bayerischen Alpen- und Alpenvorland** ökologisch wichtige Arbeiten durchgeführt.

Neben durchdachtem Aktionismus ist es ebenso wichtig, Natur Natur sein zu lassen. So kann beobachtet werden, wie die Natur ohne direkte menschliche Eingriffe auf Störungen reagiert. Daraus kann Wissen für eine naturnahe Waldbewirtschaftung und einen schonenden Umgang mit der Natur gewonnen werden. 2023 konnten in **Wald-Nationalparks in Deutschland 13 Projektwochen** durchgeführt werden. Auf dem Weg zu Urwäldern fördert das Bergwaldprojekt mit seinem Einsatz die Entwicklung naturnaher Strukturen. Hierzu werden unter anderem Überbleibsel aus Zeiten der menschlichen Nutzung wie Zäune, Hütten, Geländer etc. abgebaut.

Gerade im Zuge der Klimakrise sind nicht nur Wald-, sondern auch Moorökosysteme von besonderer Bedeutung. Moore zeichnen sich durch einzigartige, spezialisierte Lebensgemeinschaften aus und sind darüber hinaus die raumeffizientesten Kohlenstoffspeicher unseres Planeten. Aufgrund der direkten menschlichen Nutzung, die zur Trockenlegung von mehr als 95 % der Moorflächen in Deutschland geführt hat, aber auch durch indirekte menschliche Einflüsse wie Grundwasserabsenkung und Nährstoffeinträge sind diese Ökosysteme extrem selten geworden. Das hat die Freisetzung des gespeicherten Kohlenstoffs und den Verlust dieser einzigartigen Lebensräume zur Folge. Während intakte Moore eine CO₂-Senke darstellen, werden aus entwässerten Mooren Treibhausgase freigesetzt, das sind für Deutschland rund 43 Mio. Tonnen CO₂-Äqui-

valente im Jahr allein aus landwirtschaftlicher Nutzung von Mooren. Mithilfe einer Wiedervernässung lassen sich diese Emissionen aber vermeiden. Mit der ausgewiesenen Expertise des Vereins aus mittlerweile über 30 Jahren Moorschutz wurden auch 2023 wieder **32 Projektwochen in der Wiedervernässung und Pflege von Mooren** durchgeführt. Aktuell kann menschliches Handeln so eine positive Wirkung auf unsere Umwelt haben.

Auch früher gab es Bewirtschaftungsweisen, die zu einer erhöhten Biodiversität nicht nur hinsichtlich der Artenanzahl, sondern auch der Gene innerhalb der Arten und auch hinsichtlich der Vielfalt von Lebensräumen führten. Dies ist heute sichtbar in den vielfältigen Kulturlandschaften. Was früher das Überleben gesichert hat, wird heute oftmals aktiv erhalten und geschützt. Denn durch den Erhalt dieser Kulturlandschaften mit ihrer regionaltypischen Eigenart und Dynamik können wichtige Bestandteile der biologischen Vielfalt mit all ihren auch für uns Menschen wertvollen Ökosystemleistungen erhalten werden. Ganz besonders stehen diese Naturräume zur Erholung und Bildung zur Verfügung. In **29 Projektwochen trugen die Freiwilligen des Bergwaldprojekts e.V. zum langfristigen Erhalt und zur Pflege von meist sehr artenreichen Offenlandschaften bei**, die durch traditionelle Nutzungen geprägt sind.



Pflege am Feldberg



Konzentration und Kooperation an der Rammkatze bei der Moorwiedervernässung in Lichtenau

Neue Projektstandorte 2023

► **Eibenstock Moor:** Der überwiegende Teil der Moore Sachsens liegt im Erzgebirge, wo sich SachsenForst seit über 15 Jahren für deren Wiedervernässung einsetzt. Nun bringt auch das Bergwaldprojekt im Rahmen des Programms „MooReSax“ seine Expertise ein.

► **Meiningen:** Der Stadtwald Meiningen erstreckt sich über 1.986 ha und wird von der Stadt Meiningen seit fast 30 Jahren wieder selbst bewirtschaftet. 2019 beschloss der Stadtrat, dass der Kommunalwald der Stadt Meiningen nach dem „Lübecker Modell“ und den „Naturland Richtlinien für eine ökologische Waldnutzung“ bewirtschaftet werden soll. Im Fokus stehen die Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit sowie die Waldbewirtschaftung mit dem Ziel der Entwicklung eines klimastabilen, vorratsreichen Dauerwaldes. Die Wildbestände sollen so reguliert werden, dass die natürliche Verjüngung der Baumarten ohne Schutzzaun möglich wird. Dabei unterstützt das Bergwaldprojekt mit Freiwilligen, indem in der Woche u. a. Jagdeinrichtungen gebaut werden.

► **Nationalpark Schwarzwald:** Der Nationalpark Schwarzwald umfasst 10.062 ha und liegt im nördlichen Schwarzwald auf einer Höhe von 600 bis 1.100 m über N. N. Die Mittelgebirgslandschaft ist durch Bergmischwälder aus Fichten, Tannen und Buchen geprägt. Das Großschutzgebiet befindet sich flächenmäßig zu großen Teilen innerhalb des Auerhuhnverbreitungsgebiets im Schwarzwald und beherbergt noch ca. 20 % der verbleibenden Auerhühner. Aufgrund des dramatischen Rückgangs der Auerhühner im gesamten Schwarzwald hat der Nationalpark das Schutzprojekt „Notfallplan Auerhuhn“ konzipiert. Lebensraumverbessernde Maßnahmen sind ein wichtiges Schlüsselement in der Schutzkonzeption. Die Arbeiten im Rahmen der Bergwaldprojektwoche im Nationalpark Schwarzwald liegen daher auf großflächigen Biotoppflegemaßnahmen für das vom Aussterben bedrohte Auerhuhn.

► **Naturpark Hümmling:** More Moor! Diesmal geht es um die Bockholter Dose, die Reste eines früher 300 ha großen Hochmoors. Um wieder möglichst viel Wasser im Moor- und Torfkörper zu halten, wurden in zwei Wochen und umsichtiger Handarbeit Sperren in nun ehemalige Entwässerungsgräben gebaut.

► **Rothenkirchen:** Der Forstbetrieb Rothenkirchen im Frankenwald in Oberfranken erstreckt sich von der Rennsteigregion an der Thüringer Grenze bis zum Gottesgarten bei Vierzeihenheiligen und Kloster Banz im Süden. Fast die ganze Fläche des Forstbetriebs liegt in Naturparks mit vielen seltenen Tier- und Pflanzenarten. Der Borkenkäfer und die Trockenheit haben den Frankenwald schon zu einem Viertel absterben lassen. Das Bergwaldprojekt unterstützt den Forstbetrieb bei der Borkenkäferkontrolle. Die Hoffnung ist, dass viele Bäume durch das schnelle Eingreifen gerettet werden können, um so Zeit im dringend nötigen Waldumbau zu gewinnen und die nächste Waldgeneration noch im Schutz der scheidenden Fichtenwälder zu begründen.

► **Rotes Moor:** Als Hochmoorrelikt ist das Rote Moor in der Rhön für Hessen von besonderer Wichtigkeit, da in ihm „Verantwortungsarten“ wie die arktische Smaragdjungfer ihren Lebensraum

Wiedervernässung
von Mooren in
Eibenstock



Biotoppflege für das Auerhuhn im
Nationalpark Schwarzwald

Bau von Hordengattern in Meiningen



Borkenkäferkontrolle in Rothenkirchen

PROJEKTE 2023



haben. Da im Roten Moor Torf abgebaut wurde, liegt ein besonders herausforderndes Relief, aber auch eine besondere Vielfalt schützenswerter Lebensräume vor. Durch Entbuschung im Leegmoor, Sanierung alter Sperren auf dem Hochmoor und weiteren Verschluss von Entwässerungsgräben wird dieser Hotspot der biologischen Vielfalt dauerhaft erhalten.

Waldschule



Mit den vermehrt auftretenden ökologischen Krisen steigt auch die Sorge um die natürlichen Lebensgrundlagen und der immer dringender werdende Bedarf nach komplexen gesellschaftlichen Lösungen sowie die Nachfrage nach praktischen Positiv-Erfahrungen mit Naturschutz. Das sehen wir nicht nur in den Freiwilligen-Projekten für Erwachsene, sondern auch im Bereich Waldschule: Die bestehenden Kooperationen werden in fast allen Fällen weitergeführt, gleichzeitig gibt es immer wieder neue Anfragen – und neue Zielgruppen. Mit dem Start des **Jugendhilfeprojekts** „Natur (er)leben – Kinder- und Jugendhilfe packt an“ in Kooperation mit dem Bundesverband Caritas Kinder- und Jugendhilfe zum 1. August 2023 versuchen wir gezielt – im Sinne der gesamtgesellschaftlichen Transformation – bisher unterrepräsentierte Zielgruppen aktiv in die gemeinschaftlichen Aufgaben einzubeziehen. Um die wachsende Zahl an Teilnehmer*innen auch weiterhin gut begleiten zu können, haben wir in 2023 auch das ehrenamtliche

Team nochmal erweitert, indem wir zwei Weiterbildungstermine zu unserem Waldschultraining „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Theorie und Praxis“ angeboten haben.

In 2023 fanden **18 Waldschulwochen** mit insgesamt 126 Projekttagen statt, an denen 421 Teilnehmer*innen insgesamt 3.150 Arbeitstage zum Schutz und Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen geleistet haben.

Integrative Wochen

In **sechs integrativen Einsätzen** haben Menschen mit und ohne Behinderung einander kennengelernt, Gemeinsamkeiten entdeckt und zusammen sinnvolle Arbeiten zur Wiederherstellung der Ökosysteme durchgeführt. Für vier Projektwochen und zwei Pflanztage haben Einrichtungen unsere Einladung angenommen und uns tatkräftig unterstützt. Erfreulicherweise konnten wir auch einige Einzelanmeldungen zu Freiwilligenwochen von Teilnehmer*innen aus integrativen Wochen verzeichnen – der im Rahmen der Aktion-Mensch-Förderung (Laufzeit 2021 bis 2024) angestrebte Abbau von Engagement-Hürden für Menschen mit Behinderung zeigt also erste Erfolge.

Interkulturelle Projekte

Auch im Kontext **Interkulturalität** konnten wir die bestehenden Kooperationen weiterführen: Drei Pflanztage, einer im Rahmen eines muslimischen Retreats, sind in Kooperation mit Migrant*innen-Selbst-Organisationen durchgeführt worden.

Waldpfleger in der integrativen Projektwoche in Augsburg





96 % Anwuchserfolg in der Pflanzung dank guter Anleitung und motivierten Pflanze*innen – hier beim Neihaufescht in Kempten

Familienwochen

Auch in 2023 fanden wieder **vier Projektwochen für Eltern und ihre Kinder** statt. Die Möglichkeiten zur Teilnahme an einem Naturschutzeinsatz bei gleichzeitiger Kinderbetreuung (für Kinder zwischen 6 und 10 bzw. 8 und 12 Jahren) gab es über das Jahr und die Ferienzeiten verteilt in Braunlage, Triberg, Fichtelberg und Balderschwang. Während die Erwachsenen sich tagsüber für den Naturschutz engagierten, hatten die Kinder, betreut von erfahrenen Natur- und Wildnispädagog*innen eine erlebnis- und erfahrungsreiche Zeit im Wald und der umgebenden Natur. An einem Tag in der Woche wurde auch gemeinsam draußen angepackt – so ergänzten sich die Arbeiten der Erwachsenen mit den Fragen und der Tatkraft der Kinder zu einer Engagement- und Bildungserfahrung für Groß und Klein.

Jugendwoche

Das Format der **Jugendwochen** hat sich ebenfalls etabliert. Die beiden geplanten Projektwochen wurden sehr gut angenommen: Insgesamt 25 Jugendliche haben bei den Einsätzen an den Naturschutz-Arbeiten mitgewirkt und sind über die Arbeiten auch inhaltlich in den Nachhaltigkeits- und Wald-Kosmos eingetaucht.

Unternehmensengagement

Die globale ökologische Katastrophe erfordert das Mitwirken aller gesellschaftlichen Kräfte an der sozial-ökologischen Transformation. Corporate Social Responsibility (CSR) umfasst alle Aktivitäten eines Unternehmens, soziale und ökologische Belange in sein

Geschäftsmodell zu integrieren. Seit 2006 bietet das Bergwaldprojekt Institutionen und Unternehmen Möglichkeiten, sich für den Schutz, die Erhaltung und die Wiederherstellung unserer natürlichen Ökosysteme zu engagieren. Dabei wird zwischen langfristigen Projektkooperationen, einmaligen Förderungen (Spende und Sponsoring) und Corporate-Volunteering-Tagen (CV-Tagen) unterschieden.

Projektkooperationen bieten ausgewählten Unternehmen Möglichkeiten für ein langfristiges Engagement. Voraussetzung für eine Projektkooperation ist die Verpflichtung der Unternehmen, sich transparent für den sozial-ökologischen Transformationsprozess im Sinne des Pariser Klimaabkommens, der Sustainable Development Goals sowie der EU-Taxonomie für nachhaltiges Wirtschaften einzusetzen. Die Kooperationspartner beteiligen sich mit Ausnahme von CV-Einsätzen nicht aktiv an der Projektumsetzung, sondern treten als Mittelgeber auf und erhalten zur Sicherung der Transparenz Projektinformationen, die auch für abgestimmte externe Kommunikationszwecke genutzt werden können. **Einmalige Förderungen** können Unternehmen im Rahmen von Spenden (frei von Gegenleistungen) oder als Sponsoring leisten.

Die **CV-Tage** geben darüber hinaus Mitarbeiter*innen von Unternehmen die Gelegenheit, sich aktiv für den Erhalt und die Wiederherstellung der Ökosysteme zu engagieren. Die Umsetzung wirkungsvoller praktischer Maßnahmen im Rahmen der Arbeits-einsätze erhöht die Resilienz des jeweiligen Ökosystems. Gleichzeitig wird greif- und erfahrbar, dass ein dauerhafter Erhalt der Ökosysteme und ihrer unverzichtbaren Leistungen nur mit einer Anpassung unserer Lebensweise erfolgreich sein kann. Die zunehmende Überschreitung der planetaren Grenzen bis zum heutigen Tag zeigt, dass technische Maßnahmen (Effizienz und Konsistenz)



PROJEKTE 2023

nicht ausreichen, um unsere sozialen, politischen und ökonomischen Systeme an die natürlichen Grenzen des Planeten anzupassen. Ein bisher kaum genutztes Transformationspotenzial liegt in der **Suffizienz**, einem kulturellen Anpassungsprozess, in dessen Rahmen wir uns über unsere grundlegenden Bedürfnisse bewusst werden können. Aus diesem Grund werden bei den CV-Tagen Impulse gesetzt und praktische Erfahrungen gemacht, welche die Resilienz von Individuum und Gesellschaft fördern. 2023 fanden insgesamt **27 CV-Einsätze** mit 625 Teilnehmer*innen von 19 verschiedenen Organisationen statt.

Neihaufeschte

Neihaufeschte sind **Pflanz- und Pflegeaktionen**, bei denen sich Menschen aller Altersklassen an einem Tag für die verschiedenen Ökosysteme engagieren können. Im Rahmen eines Neihaufeschts kann in Abhängigkeit der Anzahl der Freiwilligen (bis zu 150 Personen) die Arbeit einer Projektwoche durchgeführt werden. Neihaufeschte sind daher eine gute Möglichkeit, die Arbeit des Vereins kennenzulernen und tageweise Verantwortung für den Erhalt und die Wiederherstellung der heimischen Ökosysteme zu übernehmen. Im Jahr 2023 fanden **14 Neihaufeschte** an 12 verschiedenen Projektorten statt, an denen 971 Personen insgesamt 27.284 stand-ortheimische Bäume gepflanzt haben.

Alle Sinne im Einsatz – Familienprojektwoche in Fichtelberg



	Projekteinsätze (Wochen oder Tage)		Projekttag		Teilnehmende		Arbeitstage	
	2022	2023	2022	2023	2022	2023	2022	2023
Freiwilligen-Projektwochen	135	150	944	1.050	1.806	2.123	14.699	16.772
... davon Familienprojekte (Erwachsene)	4	4	28	28	54	63	434	441
... davon Integrationsprojekte	3	4	21	28	42	70	329	490
... davon Jugendwochen	2	2	14	14	24	25	196	217
... davon Suffizienzprojekte	1	1	7	7	15	11	112	77
Freiwilligen-Einzeltage	16	14	16	14	964	971	1.000	971
CV-Projekte (Unternehmen und deren Mitarbeitende)	23	27	25	27	711	625	909	694
Waldschule (Projektwochen mit Bildungseinrichtungen)	24	18	165	126	544	421	3.948	3.150
Sonderprojekte (nur mit dem Team)	2	5	12	25	49	192	342	848
Summe	200	214	1.162	1.242	4.074	4.332	20.898	22.451



Bauen einer Spundwand in Lichtenau

Moorwiedervernässung: 32 Projektwochen



Abbau von Gleitschneeverbauung in Linderhof

Schutzwaldsanierung: 10 Projektwochen



Naturnahe Waldentwicklung: 101 Projektwochen



Pflanzung von Weißtanne in Oberhof



Jungbestandspflege in der Nossentiner / Schwinzer Heide

Landschafts- und Biotoppflege: 29 Projektwochen



Wissens- und Bewusstseinsbildung



Während der vielfältigen Arbeitseinsätze des Bergwaldprojekts werden die Freiwilligen über die Hintergründe und Ziele der herausfordernden Tätigkeiten umfassend informiert, wodurch die Bedeutung und die Bedrohungen unserer natürlichen Lebensgrundlagen klarer werden. Die Einsicht in die Überlastung der Ökosysteme sensibilisiert für einen sorgsameren Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Die Erlebnisse und Erfahrungen während der Einsätze werden von den Teilnehmer*innen bestenfalls in das persönliche und berufliche Umfeld mitgenommen und erhöhen dort die Wirksamkeit unserer Projekte über die positiven ökologischen Effekte der Maßnahmen hinaus. Dieser Multiplikatoreffekt ist ein nachhaltiger Bildungsbeitrag zur sozial-ökologischen Transformation, deren Umsetzung noch zu träge und zu zaghaft stattfindet.

Die Erlebnisse und Erfahrungen, die hierzu beitragen, sind verschiedener Natur. Bereits die äußeren Rahmenbedingungen (z. B. einfache Unterkünfte, vegetarische Gruppenverpflegung, natürliche Arbeitsumgebung, Handarbeit, Gemeinschaft) beinhalten für die meisten Menschen persönliche Experimente im Hinblick auf die Suffizienz des eigenen Lebensstils. An den beobachtbaren Überlastungen (z. B. großflächiges Absterben von forstlicher Monokultur) oder gravierenden Schäden (z. B. Landnutzungsänderung in entwässerten Mooren) lassen sich die einhelligen Warnungen der Wissenschaft vor den fortgesetzten Überschreitungen der planetaren Grenzen direkt nachvollziehen und in der Gruppe dis-

kutieren. Unterstützt werden diese erfahrungsmäßigen Bildungsimpulse durch Vorträge, Präsentationen oder Exkursionen mit entsprechenden thematischen Schwerpunkten. Die Projektleitung steht auch während der Arbeiten für alle fachlichen Fragen zu den ökologischen Hintergründen und Zusammenhängen bereit. Zusätzlich werden in allen Projekten Bücherkisten mit entsprechender Fachliteratur zur Verfügung gestellt.

Der achtsame Aufenthalt in der Natur und das Verlassen der Komfortzone können bei den Teilnehmer*innen auch den Prozess einer gesteigerten Achtsamkeit für die eigenen Denk- und Verhaltensmuster unterstützen. Die Zunahme der individuellen Achtsamkeit erhöht die individuelle Resilienz. Diese Impulse stoßen sich gegenseitig verstärkende Entwicklungen auf der **äußeren Erfahrungsebene, der Wissens- und der Bewusstseins-ebene** an.


Stille zulassen
oder volle Aufmerksamkeit schenken.




Naturnahe Waldentwicklung

Seit 2020 ist das Bergwaldprojekt zusammen mit der Umweltstiftung Greenpeace im Besitz einer 200 ha großen Waldfläche im Thüringer Wald, die (noch) überwiegend mit Fichten bestockt ist: der Zukunftswald Unterschönau. Mit dem gemeinsamen Waldbesitz hat sich seither ein tolles Gemeinschaftsprojekt und eine tiefe partnerschaftliche Zusammenarbeit entwickelt. **Gemeinsam wurde auch 2023 intensiv an der Umsetzung der Ziele gearbeitet. Diese sind, den Wald nach einem Konzept naturnaher Waldnutzung zu bewirtschaften, zu seiner ökologischen Gesundheit und Aufwertung beizutragen und so positive Ökosystemleistungen für die Gesellschaft zu generieren sowie Interessierten die Vorteile einer solchen Wirtschaftsweise aufzuzeigen.**

Der Druck, der auf den Waldökosystemen lastet, ist weiter hoch. Trockenheit und die in der Folge immer wieder auftauchenden kleineren Käfernester in unseren Fichtenbeständen im Zukunftswald sorgen immer wieder für Herausforderungen. Einzelne Käfernester mussten aufgearbeitet werden. Mit einem Jahresniederschlag von ca. 1000 mm wich die Gesamtniederschlagsmenge zwar nicht wesentlich vom jährlichen Mittel des Vergleichszeitraums ab, vor allem in der Vegetationszeit gab es mit ca. 450 mm aber zu wenig Niederschlag. Die Jahresdurchschnittstemperatur lag mit 6,5–9,5°C (abhängig von der Höhenlage) deutlich über den Referenzwerten, und das 1,5°C-Ziel von Paris ist in Unterschönau bereits deutlich überschritten. Daraus resultiert eine deutlich geringere pflanzenverfügbare Wassermenge und damit Stress für die Bäume. Mit Augenmaß die natürlichen Prozesse im Wald aktiv zu stärken und gleichzeitig Raum für seine eignen Selbstheilungskräfte zu lassen: diese Abwägung zwischen unterstützenden Maßnahmen und ihrem „Sein lassen“ bleibt die Herausforderung der ökosystembasierten Waldbewirtschaftung. In der Praxis des Zukunftswalds zeigen sich dafür einige Beispiele.

Die Verjüngung des Waldes – mit natürlicherweise dort vorkommenden und evolutionär angepassten Baumarten – bleibt eine zentrale Aufgabe. Allen voran ist das die Buche. Aber auch Bergahorn, Eiche, Pionierbaumarten wie Eberesche und Birke und die Weißtanne spielen eine bedeutende Rolle. Gerade die junge Baumgeneration muss ihr volles Anpassungspotenzial gegenüber der Klimakrise entfalten können. Priorität hat deswegen immer Naturverjüngung mit heimischen Baumarten in ausreichender Stückzahl. Dieses Ziel soll durch eine **ökologisch orientierte Jagd** gesichert werden. Wie groß die Effekte dieses Jagdmanagements sind, ist nach 3 Jahren noch nicht abschließend festzustellen. Die negativen Randeffekte von nicht nach ökologischen Kriterien jagenden Waldnachbar*innen sind weiter hoch. Wo Naturverjüngung noch nicht zufriedenstellend aufkommt, haben wir Arten wie Weißtanne, Buche und Bergahorn unterstützend und punktuell eingebracht. Sie wurden gesät oder in Kleingruppen gepflanzt.

Im Zuge eines Naturschutzprojektes zur **Förderung der Wildkatze** haben wir durch die Pflanzung von Wildhecken und -gebüsch die Arten- und Strukturvielfalt erhöht. Mit Fingerspitzengefühl das



Borkenkäfer und Klimakrise erhöhen den Druck auf Fichtenmonokulturen.

Waldökosystem zu unterstützen und andererseits Raum für seine naturnahe Entwicklung zu lassen, ist die Herausforderung. Dazu gehört auch der Spagat beim Finden **passender Arbeitsverfahren in der Durchforstung von naturfernen Fichten-Jungbeständen.**

Die Verfahren sollen pfleglich und ihr negativer Einfluss auf die natürlichen Ressourcen so gering wie möglich sein, um etwa Bodenverdichtung zu vermeiden. Deswegen wurden schonende Arbeitsverfahren wie einen Seilkraneinsatz und das Arbeiten mit einer leichten Rückeraupe erprobt. Hier zeigt sich das Spannungsfeld von schonender, aber dadurch kostenintensiver Arbeitsweise und geringen Holzerlösen. Dieser Kostendruck hat in den vergangenen Jahrzehnten zu einer starken Förderung von intensivem Großmaschineneinsatz im deutschen Wald geführt. **Weiterhin steht die für das Bergwaldprojekt charakteristische Handarbeit auch im Zukunftswald im Zentrum des Wirkens.** Die meisten Arbeiten wurden in den vier regulären Projektwochen sowie einer Projektwoche mit Freiwilligen von Greenpeace, einer Jugendwoche und zwei Waldschulwochen geleistet. In diesen Wochen wurden gut 4500 Personenarbeitsstunden für den Wald erbracht. Für alle Arbeiten steht seit 2023 eine aus Holz gefertigte Lagerhalle mit Werkstatt zur Verfügung, die in Eigenleistung gebaut wurde.

Die **Öffentlichkeitsarbeit** wurde weiter vorangetrieben. So wurden diverse Exkursionen durchgeführt mit Förster*innen aus Thüringen (Forstamt Schmalkalden, Stadt Hildburghausen, Student*innen der Hochschule Erfurt und Forstdienstangewandte*innen von ThüringenForst) und mit dem Stiftungsrat der Umweltstiftung Greenpeace, um diesen das gemeinsame Projekt vor Ort vorzustellen. Der Austausch mit den Akteur*innen der Waldallianz, einem Zusammenschluss von Organisationen und Einzelpersonen zur Förderung ökosystembasierter Waldmanagementkonzepte, setzte sich weiter fort – immer auch in Verbindung mit dem „Leuchtturmpro-

jekt“ Zukunftswald. Mit dem Beitritt des Forstbetriebs Reiersdorf vom Landesbetrieb Forst Brandenburg ist 2023 ein weiterer Flächenpartner der Waldallianz beigetreten.

Der Zukunftswald war auch 2023 wieder Gegenstand **wissenschaftlicher Untersuchungen**, es entstanden Arbeiten zu den Themen Artenvielfalt (z.B. Fledermausvorkommen, Ornithologische Erfassung), Wildtiermanagement und Wasser und Klima (z. B. Wasserrückhalt im Wald). Die Untersuchungen zur Artenvielfalt haben gezeigt, dass in Sachen Lebensraumqualität für die verschiedenen Arten noch viel Luft nach oben ist. So wird es auch künftig wichtig sein, die Strukturvielfalt in Form von Totholz und Biotop-Bäumen zu erhöhen und den Artenreichtum zu steigern.

In der wissenschaftlichen Arbeit zum **Wildtiermanagement** stand die Frage im Mittelpunkt, ob man durch die Bildung von Holz-Verhauen im Zuge der Durchforstung von Fichtenjungbeständen eine Lenkungswirkung auf das Rotwild erzielen und damit eine Förderung natürlicher Verjüngungsansätze erreichen kann. Die Arbeit stellt heraus, dass der Ansatz im Sinne eines ökologisch orientierten und adaptiven Waldmanagements vielversprechend ist.



Leider waren die Untersuchungsmethoden noch nicht geeignet, gesicherte Aussagen über die Wirksamkeit des Ansatzes zu treffen; die Flächen müssen weiter beobachtet werden. Die Themen **Wasser und Klima** wurden begonnen, mit ersten Ergebnissen in diesen wichtigen Fragestellungen ist 2024 zu rechnen.

Die Umweltstiftung Greenpeace und der Bergwaldprojekt e.V. wollen beide die Transformation hin zu nachhaltigen Lebens- und Wirtschaftsweisen fördern. Das lebten wir auch 2023 in unserem gemeinsamen Zukunftswald.

Waldschule räumt auf – Biotoppflege in Unterschönau



Baumspenden für den naturnahen Waldumbau 2023



„Es ist für mich immer wieder wunderschön zu sehen, wie viele Menschen mit unterschiedlichen Berufungen hierherkommen und uns bei der Waldarbeit im Allgemeinen und der Wiederbegründung von zuvor abgestorbenen Wäldern im Speziellen helfen und mit einer Begeisterung dabei sind, die ich nicht für möglich gehalten hätte.“

Florian Köhler,

Forstpartner in Sangerhausen, März 2023

Ende des Jahres 2023 sind deutschlandweit rund 7 % des Waldes aufgrund der Folgen der menschengemachten Klimakrise flächig abgestorben. Das sind über 600.000 ha. Besonders betroffen sind instabile Fichten- und Kiefernmonokulturen. Die vorhandenen Waldstrukturen sowie der fortgesetzte Ausstoß von klimawirksamen Emissionen wird auch in den nächsten Jahren zu einer Fortsetzung der Waldkrise führen. Aus Sicht des Bergwaldprojekts ist es essenziell, die Waldökosysteme nicht nur extensiver und schonender zu bewirtschaften mit dem Schwerpunkt auf Naturverjüngung mittels ökologisch nachhaltiger Bejagung, sondern auch den ökologischen Umbau der einschichtigen und labilen Fichten- und Kiefernbestände mithilfe von Pflanzung, der



Schutzwaldsanierung und der naturnahen Wiederbewaldung von Schadflächen mit standortheimischen Baumarten weiter zu forcieren. Dadurch verbessert sich nicht nur die Wasser- und Nährstoffspeicherkapazität der Humusaufgabe in den Wäldern und die

Artenvielfalt steigt, sondern auch die hohen Waldinnentemperaturen der ehemals einschichtigen Nadelholzbestände sinken und die Wälder bilden eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen lange Trockenzeiten und Stürme aus. Die Rolle der Wälder als Schadstofffilter, Trinkwasserreservoir, Artenrefugium und Kühlelement in der Landschaft ist lange Zeit unterschätzt worden.

Insgesamt hat das Bergwaldprojekt 2023 über 222.000 standortheimische Bäume gepflanzt. Finanziert wurden die Pflanzungen mit Mitteln aus Projektkooperationen mit Unternehmen und von Privatpersonen, die sich bei der Baumspende-Aktion auf der Bergwaldprojekt-Webseite für die Pflanzungen engagierten.



Kooperations- und Partnerorganisationen



Unser Engagement für den Schutz und die Wiederherstellung der heimischen Ökosysteme ist nur in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Verbänden möglich:



Projektpartner 2023 (in Klammern durchgeführte Projektwochen)

AELF Holzkirchen mit Bergwaldoffensive (1) | AELF Karlstadt (4) | AELF Kempten (Allgäu) (3) | AELF Roth-Weißenburg (1) | AELF Weilheim i.OB (1) | Bayerische Staatsforsten AöR (19) | Berliner Forsten, Forstamt Tegel (2) | Biologische Station Kreis Paderborn-Senne (2) | BUND Diepholzer Moorniederung (2) | Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) (5) | Forstbetriebsverband Amrum (6) | Gemeinde Bad Endbach (1) | Gemeinde Morbach (1) | HessenForst (10) | Kreis Euskirchen (3) | Landesbetrieb Forst Brandenburg (5) | Landesbetrieb Wald und Holz NRW (inkl. NP Eifel) (3) | Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt (2) | Landesforsten Rheinland-Pfalz (8) | Landkreis Diepholz (1) | Landkreis Emsland (2) | Landratsamt Ostalbkreis (1) | Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis (4) | Landschaftspflegeverband Main-Spessart e.V. (1) | Landschaftspflegeverband Ostallgäu e.V. (2) | Lebensraum Lechtal e.V. (1) | Nationalparkamt Vorpommern (Jasmund und Hiddensee) (8) | Nationalpark Schwarzwald (1) | Nationalparkverwaltung Harz (2) | Nationalparkverwaltung Kellerwald-Edersee (2) | Naturpark Nossentiner / Schwinzer Heide (2) | Naturpark Spessart e.V. (1) | Naturschutzzentrum Südschwarzwald (2) | Niedersächsische Landesforsten (5) | Regierungspräsidium Kassel (9) | Regionalverband Ruhr (1) | Staatsbetrieb Sachsenforst (inkl. NP Sächsische Schweiz) (10) | Stadt Alzenau (1) | Städtische Forstverwaltung Augsburg (2) | Städtisches Forstamt Baden-Baden (5) | Stadtförstamt Rostock (2) | Stadtförstamt Freiburg (2) | Stadt Goslar (1) | Stadt Hemer (1) | Stadt Meiningen (1) | Stadt Menden (1) | Stadt Neuenrade (1) | Stadt Oberursel (1) | Stadt Werdohl (1) | Stiftung Natur und

Umwelt Rheinland-Pfalz (3) | ThüringenForst (3) | Umweltstiftung Greenpeace ZWU (10) | UNESCO-Biosphärenreservat Rhön (Hessen) (9) | Wildland-Stiftung Bayern (3) | Ziegenfreunde Bernersbach (2) | Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum (1)

Projektkooperationen 2023

ANDREAS STIHL AG & Co. KG, Waiblingen | Baden-Württemberg Stiftung gGmbH, Stuttgart | Bergland-Pharma GmbH & Co. KG, Heimertingen | Bischoff & Dietze Energy GmbH & Co. KG, Hamburg | Boston Server & Storage Solutions GmbH, Feldkirchen | BusinessBike GmbH, Neustadt a. d. Aisch | ClimatePartner GmbH, München | Commerzbank AG, Frankfurt a. M. | Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf | Deutsche Bahn AG, Berlin | Deutsche Postcode Lotterie, Düsseldorf | Dr. Jürgen und Irmgard Ulderup Stiftung, Diepholz | Energieagentur Ebersberg-München gGmbH, Ebersberg | Energie- & Umweltzentrum Allgäu gemeinnützige GmbH, Kempten | Feuer und Eis Touristik GmbH, Weißach | First Climate Markets AG, Bad Vilbel | Fokus-Zukunft GmbH & Co. KG, Berg | Fondation Yves Rocher, Stuttgart | GamesForest.Club gGmbH, Berlin | Gudrun & Wilhelm Allerich-Stiftung, Hamburg | ING-DiBa AG, Frankfurt a. M. | Inge's Christmas Decor GmbH, Neustadt bei Coburg | Jost Projekt GmbH, Höchberg | KrollCosmetics Concept GmbH, Dornagen | LichtBlick SE, Hamburg | Lohmann & Rauscher GmbH & Co. KG, Rengsdorf | memo AG, Greußenheim | Nordeifel Tourismus GmbH | OTTO GmbH & Co. KG, Hamburg | PEAC (Germany) GmbH, Hamburg | The Pure Project SARL, Paris, FR | Rapunzel Naturkost GmbH, Legau | Sabala Coaching, München | Spielberger GmbH, Brackenheim | Stadtwerke Oberursel (Taunus) GmbH, Oberursel | TARGOBANK AG, Duisburg | Umweltstiftung Greenpeace, Hamburg | VKE – Verband der Vertriebsfirmen Kosmetischer Erzeugnisse e.V., Berlin | Westerwald Bank eG – Volks- und Raiffeisenbank, Hachenburg

Spenden, Sponsoring und Förderprogramme 2023

Adobe, München | Aktion Mensch e.V., Bonn – Förderprojekt „Beratung, Begleitung und Selbsthilfe“ | as electronic GmbH, Hüfingen-Behla | AVIA AG, München | Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz – Bundesprogramm „Biologische Vielfalt“ | ClimatePartner Foundation gGmbH, Berlin | Hannover Rück Stiftung, Hannover | Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart | MATSEN Stiftung, Hamburg | MHP Management- und

IT-Beratung GmbH, Ludwigsburg | Moët Hennessy Deutschland GmbH | OCEANO Reisen GmbH & Co. KG, München | Relaxound GmbH, Berlin | Schroder Investment Management (Europe) S.A., Frankfurt a.M. | Stadt Kempten – Aktion StadtRadeln, Kempten | terranets bw GmbH, Stuttgart | Topp Nachhaltigkeits gGmbH, Kempten | WERTGARANTIE Beteiligungs GmbH, Hannover

Außerdem bedanken wir uns bei einer Vielzahl von institutionellen und privaten Spender*innen, die mit ihrem finanziellen Engagement für eine Stabilisierung des Haushalts des Vereins gesorgt haben.

NGOs, Verbände, Dachorganisationen 2023

ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V.) | CIPRA (Commission Internationale pour la Protection des Alpes) Deutschland | Forum Umwelt und Entwicklung | Klima-Allianz Deutschland | Wald-Allianz

Waldschulpartner 2023

Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen (Caritas), Freiburg | Else-Lasker Schüler Gesamtschule Wuppertal | Euro-Akademie Würzburg | Evangelische Jugend in Bayern, FÖJ-Referat | Fachakademie für Sozialpädagogik St. Hildegard, Würzburg | Franz-Oberthür-Schule Würzburg | Freie Waldorfschule Engelberg | Freie Waldorfschule München Südwest | Grafenbergsschule Schorndorf | Grund- und Mittelschule Eußenheim | Grundschule Rottendorf | Gymnasium St. Paulusheim, Bruchsal | Hochschule für nachhaltige Entwicklung, Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz, Eberswalde | Josef-Greising-Schule Würzburg | Julius-Maximilians-Universität Würzburg, Lehrstuhl für Systematische Bildungswissenschaft | Käthe-Kollwitz-Schule, Bruchsal | Lilienthal-Gymnasium, Berlin | Montessorischule Kaufering | Oberstufen-Kolleg – Versuchsschule des Landes NRW, Bielefeld | Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Didaktik der Naturwissenschaften | Rudolf-Steiner-Schule Gröbenzell | Stadtteilschule Rissen, Hamburg | Schillergymnasium Münster | TU Kaiserslautern-Landau, Fachbereich Umweltpsychologie

Partner der Integrationsprojekte 2023

Berufsbildungswerk Bigge | CJD Förderschule, Elze | CVJM Iserlohn | Eleganz Bildungsplattform e.V., Osnabrück | Forum Gemeinsam für Integration e.V., Bochum | Klima-Allianz Deutschland | Lebenshilfe Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. | Nour Energy e.V. | Offene Behindertenarbeit der Rummelsberger Diakonie, Nürnberg | Yeşil Çember gGmbH, Berlin



Viele Hände und gut geplante Arbeitsprozesse – wirkungsvoll und emissionsfrei



Öffentlichkeitsarbeit



Der Satzungszweck wird insbesondere durch „Aufklärung der Öffentlichkeit über die Bedeutung des Waldes, seines Schutzes und seiner nachhaltigen Nutzung sowie durch Information der Öffentlichkeit über die Gefährdungen des Waldes und die Verantwortung für die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen (...) verwirklicht.“ (aus der Satzung des Bergwaldprojekts e.V.)

Stellungnahmen



Mit Erscheinen der neuen Waldzustandserhebung 2022 kommunizierten wir die verheerenden Ergebnisse und unsere Forderungen nach einer drastischen Reduktion unseres Energie- und Ressourcenverbrauchs und einem suffizienteren Lebenswandel, auch um die ökosystemaren Leistungen des Waldökosystems für künftige Generationen zu erhalten, auf verschiedenen Ebenen. Am 14. Januar

2023 fuhren einige Team-Mitglieder zur Demonstration gegen die weitere Braunkohleförderung nahe des Örtchens Lützerath, zu der der Verein vorher aufgerufen hatte. Auch zur „Wir haben es satt“-Demo in Berlin eine Woche später und zu den großen Klimastreiks von Fridays for Future rief der Verein auf. Als Reaktion auf den terroristischen Überfall der Hamas auf Jüd*innen in Israel posteten wir ein klares Statement gegen Antisemitismus und für Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit für alle Menschen auf unserer Webseite und in den sozialen Medien.

Informationsversand

Im Frühling erschien eine Ausgabe des Bergwaldprojekt-Journals. Schwerpunktthema der Publikationen war „Große Sprünge, kleine Schritte“ in Anlehnung an den neuen Bericht an den Club of Rome „Earth for all“ u. a. mit einem Beitrag zur Taxonomie, mit dem Positionspapier des Bergwaldprojekts zu CO₂-Kompensation und mit einem Beitrag zum Förderprogramm „Klimaangepasstes Waldmanagement“. Mailings und E-Mail-Newsletter informieren ebenfalls regelmäßig drei- bis viermal im Jahr Tausende Privatpersonen zu den Arbeitseinsätzen des Bergwaldprojekts und aktuellen gesellschafts- und umweltpolitischen Ereignissen.

Eigenkanäle

Mit kleinen Berichten, Posts, Tweets, Fotos und kurzen Videos von den Projekteinsätzen werden die eigenen Accounts auf Facebook, Instagram, X (vormals Twitter) und im Telegram-Kanal

sowie der eigene Blog „Lagezentrum“, der in die Webseite integriert ist, bespielt. Tausende Abonnent*innen informieren sich hier über die neuesten Aktivitäten an den Projektorten oder erfahren Neues zu einem gelingenden nachhaltigen und solidarisches Leben und dem Themenkomplex sozial-ökologische Transformation. Das Bergwaldprojekt-Konto auf X ist seit November 2023 stillgelegt aufgrund von sich häufenden Hass- und Hetzbotschaften und einem fraglichen Community-Management seitens des Betreibers. Seit Herbst 2023 ist das Bergwaldprojekt auch auf LinkedIn vertreten. Schwerpunkt sind hier Inhalte im Zusammenhang mit den Corporate-Volunteering-Einsätzen mit Unternehmen. Gleichzeitig bieten die Social-Media-Kanäle auch die Möglichkeit, mit Menschen in Austausch und Diskussion zu kommen und so den umweltpolitischen Diskurs voranzutreiben. Zentrum des medialen Geschehens ist die eigene Webseite, die monatlich tausendfach aufgerufen wird.

Berichterstattung

Auch in 2023 wurden wieder zwei OriginalTextService-Meldungen zum Thema „gelingende Wiederbewaldung in Deutschland“ im April und zur Veröffentlichung des neuen Jahresprogramms im Dezember veröffentlicht, um eigene Standpunkte unabhängig von gemeinsamen Pressemitteilungen mit Projektpartnern anlässlich von Arbeitseinsätzen zu kommunizieren. Dieses Kommunikationstool wurde genutzt, um den Verein gezielt als Experten für praktischen Naturschutz zu positionieren und um eine große Reichweite für das neue Jahresprogramm zu erzielen. Zu einigen Bergwaldprojekt-Einsätzen versandte der Verein ebenfalls Pressemitteilungen an örtliche Medien. Die Arbeit des Vereins regte auch 2023 wieder zahlreiche Redaktionen zu Berichterstattungen an. Über 110 Beiträge erschienen in Print- und Onlinemedien bzw. bei Fernseh- und Radiosendern. Artikel fanden sich z. B. bei ZEIT Online, in der Zeitschrift „natur“, bei focus.de, in der Kölnischen Rundschau und der Rheinzeitung sowie der Aachener Zeitung, in BVKE Info, im Schwarzwälder Boten und bei Katapult MV. Fernseh- und Radiobeiträge sendeten u. a. der SWR, der WDR, die ARD, der BR, Deutschlandfunk Nova, Arte und der MDR.

Informations-Stand

Kontaktiert und informiert wurden Besucher*innen beim Info-Stand des Vereins in 2023 bei der Frühjahrslust in Nürnberg, beim Umweltfestival in Berlin, bei der Ökofete in Leipzig und beim Um-



Bergwaldprojekt e.V. wird mit dem Würzburger Friedenspreis ausgezeichnet.

sonst-und-Draußen-Festival in Würzburg. Darüber hinaus hielten verschiedene Mitarbeiter*innen zu Wald-, Naturschutz- und gesellschaftspolitischen Themen Vorträge bei Unternehmen, Veranstaltungen und auf Tagungen.

Naturgedicht des Monats

Seit August 2020 präsentiert das Bergwaldprojekt am Monatsanfang zeitgenössische Natur-Gedichte auf den Social-Media-Plattformen. Die Auswahl entsteht zusammen mit der Zeitschrift „Das Gedicht. Zeitschrift für Lyrik, Essay und Kritik“. Auch 2023 wurde diese Kooperation weitergeführt.

Waldsalon

Als Begegnungsort und gleichnamige Veranstaltungsreihe laden wir im Waldsalon in Würzburg dazu ein, Erfahrungen, Gedanken und Ideen auszutauschen und zu verbreiten – für eine nachhaltige und freundliche Welt. Am 9. Februar sprachen Susanne Winter (WWF) und Nina Griesshammer (FSC) beim 10. Waldsalon zum Thema „Alles aus Holz. Rohstoff der Zukunft oder kommende Krise? Ansätze zu einer ausgewogenen Bioökonomie“. Der Vortrag war gleichzeitig Vernissage zur Ausstellung „Bioökonomie“ – ein Gemeinschaftsprojekt von Greenpeace und Denkhaus Bremen, die vom 9. bis 23. Februar in unseren Räumen in Würzburg zu sehen war.

Waldkino

Am 5. März zeigte das Bergwaldprojekt im Central Programmkino in Würzburg den Dokumentarfilm „Die Eiche – mein Zuhause“ mit anschließender Diskussion.

Würzburger Friedenspreis

2023 erhielt das Bergwaldprojekt den mit 3000 Euro dotierten Würzburger Friedenspreis. Das Komitee sieht die Arbeit des Bergwaldprojekts als gelebtes Vorbild dafür, dass Frieden zwischen Staaten untrennbar verbunden ist mit Frieden mit der Natur und mit

dem Schutz von Umwelt und Klima. Die Preisverleihung fand am 16. Juli in Würzburg statt, im Vorhinein gab es einige Pressearbeit und mehrere regionale Medienbeiträge zum Bergwaldprojekt und unserer Arbeit.

Unterwegs mit „Holz macht Sachen!“

Auch die Wanderausstellung „Holz macht Sachen!“ war 2023 wieder an unterschiedlichen Orten in Bayern unterwegs. Seit Juli 2019 stellt das Bergwaldprojekt mit seinem eigens konzipierten Hochsitz eines der zahlreichen Exponate dieser Holzschau. Besucher*innen können darin spielerisch visuell und akustisch erleben, welche Folgen unterschiedliche Nutzungsarten – Naturwald oder „Deutscher Forst“ – für einzelne Bäume in unseren Wäldern haben. Stationen der Ausstellung waren das Stadtmuseum Deggendorf, das Burgmuseum Grünwald und das Steigerwald Zentrum. Weitere Ausstellungsorte sind geplant: www.holzmachtsachen.org.





Organisationsstruktur

Vereinsorgane

Oberstes Organ des Bergwaldprojekts ist die mindestens einmal jährlich tagende Versammlung der maximal 25 stimmberechtigten Mitglieder des Vereins. Die stimmberechtigten Mitglieder legen das Leitbild, die langfristige Strategie und die Richtlinien für den Inhalt und den Umfang der Tätigkeit des Vereins fest. Aus ihrer Mitte wählen die Vereinsmitglieder einen ehrenamtlich tätigen, maximal fünfköpfigen Aufsichtsrat, der den hauptamtlich tätigen Vorstand bestellt, kontrolliert und berät. Der Aufsichtsrat schlägt der Mitgliederversammlung (MGV) auch die Aufnahme neuer stimmberechtigter Mitglieder vor. Im Jahr 2023 fand die reguläre MGV vom 3. bis 5. März statt.

Der Verein ist wirtschaftlich, politisch und religiös unabhängig. Er verwirklicht seinen Zweck auch in Zusammenarbeit mit der Stiftung Bergwaldprojekt in der Schweiz und anderen Länderorganisationen des Bergwaldprojekts. Vereinsvorstand und Geschäftsführer des Vereins ist seit 2005 Dipl.-Math. oec. Stephen Wehner (58). Seit 2019 ist Dipl.-Forsting. (FH) Peter Naumann (55) Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit und CSR. 2023 wurde Forstassessor Hendrik von Riewel (46) zum Vorstand für Projektkoordination bestellt.

Geschäftsstelle

Der Verein hat seit 2014 seine Geschäftsstelle in Würzburg im ehemaligen Hafengebäude der Stadt Würzburg in der Veitshöchheimer Straße. Das Logistikzentrum befindet sich in Höchberg. Hier finden die Lagerung, Instandhaltung und Ausrüstung der Projekteinsätze mit Werkzeugen, Fahrzeugen, Küchenmaterial, Zeltausrüstung und Lebensmitteln usw. statt. Die Geschäftsstelle ist die Planungs- und Verwaltungszentrale aller in Deutschland stattfindenden Projekte. Mit den Bergwaldprojekt-Organisationen in der Schweiz, Österreich und Spanien findet ein regelmäßiger

Informationsaustausch statt. 34 Voll- und Teilzeitkräfte und eine Reinigungskraft arbeiteten 2023 für den Verein – überwiegend in der Geschäftsstelle in Würzburg. Die unbefristeten Stellen haben einen Stellenumfang von 2.338 Stellenprozenten, zuzüglich 10 % für die Reinigungskraft. Unterstützung erfährt die Geschäftsstelle auch durch die Tätigkeit von einer*m Freiwilligendienstleistenden (Freiwilliges Ökologisches Jahr).

Die Vergütung erfolgt aufgrund zu leistender Tätigkeiten und zu tragender Verantwortung. Das höchste Jahresbrutto-Gehalt aller angestellten Mitarbeitenden betrug 2023 € 81.600, das niedrigste Jahresbrutto-Gehalt lag bei € 36.000 (ohne Reinigungskraft) – jeweils berechnet auf eine 100-Prozent-Stelle bei einer vereinbarten Wochenarbeitszeit von 40 Stunden. Die Gehälter wurden im Geschäftsjahr durchschnittlich in Höhe der Inflationsrate angehoben. Der Verein bietet im Rahmen seiner Projekteinsätze Studierenden aus den Bereichen Forst und anverwandten Disziplinen die Möglichkeit für Regelpraktika.

Verhaltenskodex

Die Authentizität und Wirksamkeit des Bergwaldprojekts werden getragen von den Menschen, die für die Organisation arbeiten und sich in den Projekten engagieren. Der 2023 in Kraft getretene und auf der Webseite einsehbare Verhaltenskodex richtet sich an alle Hauptamtlichen, Ehrenamtlichen, Honorarkräfte und Praktikant*innen. Er beschreibt, wie wir auf Basis der Mission und der Werte des Bergwaldprojekts seine Ziele mit unserem gemeinsamen Einsatz bestmöglich erfüllen. Die Mission und die Werte sind Grundlage all unserer Aktivitäten und dieses Verhaltenskodexes. Alle Bergwaldprojektler*innen sind verpflichtet, den Verhaltenskodex einzuhalten.



Ingke Carstens
Aufsichtsratsvorsitzende



Hendrik von Riewel
Vorstand Projektkoordination



Stephen Wehner
Geschäftsführender Vorstand



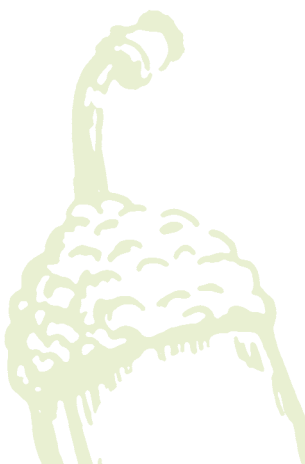
Peter Naumann
Vorstand Öffentlichkeitsarbeit
und CSR



Bergwaldprojekt-Team



Das Bergwaldprojekt als aktives und vielfältiges Zusammenspiel von Organisation und Tatkraft lebt vom Engagement der vielen Freiwilligen und Fördermitglieder. Wiederkehrende Projektteilnehmende geben ihre Erfahrungen in den Einsatzwochen an Erstteilnehmende weiter oder werden zu Gruppenleitenden, ehemalige Praktikant*innen leiten nach abgeschlossenem Studium Projekte, andere werden als Projektköch*innen tätig. Das vielfältige Netz an Engagement wird stetig weitergeknüpft und verbindet die Menschen in Nord und Süd, Ost und West, aus Stadt und Land und in Ehrenamt und Beruf. Im Jahr 2023 waren für das Bergwaldprojekt insgesamt **181 ehrenamtliche Gruppenleitende** und **34 Praktikant*innen** im Einsatz, **32 Projektleiter*innen** beschäftigt und **50 Küchenleiter*innen** tätig. Das große jährliche Teamtreffen zum Austausch und Zusammenbringen, für neue Motivation und Begeisterung, zum Kennenlernen und Wiedersehen und zur Information und Diskussion über aktuelle Nachhaltigkeit-, Wald- und Gesellschaftsthemen fand 2023 vom 3. bis 5. Februar in Münchsteinach mit ca. 90 Teilnehmenden statt.





Bilanz

	zum 31.12.2022	zum 31.12.2023	Veränderungen zum Vorjahr	
Aktiva				
Anlagevermögen	936.038 €	915.927 €	-20.111 €	-2,15 %
Grundstücke	539.088 €	539.088 €	0 €	0,0 %
Fuhrpark (inkl. Anzahlungen)	361.254 €	342.378 €	-18.876 €	-5,23 %
Geschäftsausstattung	35.541 €	34.306 €	-1.235 €	-3,47 %
immaterielle Vermögensgegenstände und				
Finanzanlagen (Genossenschaftsmitgliedschaft)	153 €	155 €	0 €	0,0 %
Umlaufvermögen	3.288.997 €	3.741.461 €	452.464 €	13,76 %
Bankguthaben	3.179.461 €	3.528.791 €	349.330 €	10,99 %
Kassenbestände (Barmittel)	30.610 €	14.950 €	-15.660 €	-51,16 %
Vorräte (Verkaufswaren im Shop)	7.200 €	5.670 €	-1.530 €	-21,25 %
Forderungen aus Projekten und Kooperationen	70.256 €	192.051 €	121.795 €	173,36 %
sonstige Vermögensgegenstände	1.471 €	0 €	-1.471 €	-100,00 %
Rechnungsabgrenzung	50.266 €	48.080 €	-2.186 €	-4,35 %
B I L A N Z S U M M E	4.275.301 €	4.705.468 €	430.168 €	10,06 %
Passiva				
Eigenkapital	3.488.900 €	4.524.612 €	1.034.381 €	29,64 %
Gewinnvortrag	3.274.035 €	3.700.212 €	426.177 €	13,02 %
Bilanzgewinn*	216.196 €	0 €	-216.196 €	-100,00 %
Gewinnrücklagen*	653.000 €	824.400 €	171.400 €	26,25 %
Rückstellungen	7.200 €	9.000 €	1.800 €	25,00 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0 €	0 €	0 €	
Verbindlichkeiten aus Lief. und Leist. (inkl. Steuern)	74.870 €	121.856 €	46.986 €	62,76 %
Rechnungsabgrenzung	50.000 €	50.000 €	0 €	0,0 %
B I L A N Z S U M M E	4.275.301 €	4.705.468 €	430.167 €	10,06 %

* Summen 2022 aufgrund geänderter Bilanzrichtline angepasst.



„Es gibt ein gutes Gefühl, was zu machen, nicht nur darüber nach-zudenken, was so ein Waldumbau bedeutet, sondern einfach Hand mit anzulegen und was zu ändern.“

Teilnehmer in Oberammergau Altenau,
Juli 2023

Hinweise zur Bilanz



Der Verein wirtschaftet ausschließlich mit eigenen Mitteln und weist daher eine entsprechende Eigenkapitalquote auf. Kredite oder Darlehen von Banken oder anderen Finanzierungspartnern existieren nicht.

Der Verein folgt damit dem Prinzip einer nachhaltigen Wirt-schaftsführung ohne externe Finanzierung. Dies bedeutet, dass alle Investitionen und laufende Ausgaben ausschließlich aus selbst erwirtschafteten Mitteln und Rücklagen bestritten werden. Dies erfordert eine besonders vorausschauende Finanzplanung mit an-gemessenen Liquiditätsreserven, um sowohl Zahlungsverpflich-tungen verlässlich erfüllen als auch auf unerwartete Herausfor-derungen wie veränderte wirtschaftliche oder gesellschaftliche Bedingungen reagieren zu können.

Die Aufrechterhaltung einer umfangreichen **Liquiditätsreserve** ist auch aus folgenden Gründen erforderlich:

> Der Verein hat keinen Zugang zu Überziehungskrediten, da nur sehr begrenzt Sicherheiten vorliegen.

> Regelmäßige Ausgaben wie Personalkosten, Honorarzahlungen und Zahlungen an externe Dienstleistungen müssen zuverlässig bedient werden.

> Im Bereich des Wirtschaftlichen Zweckbetriebs muss mit verzö-gerten Zahlungseingängen – vor allem von öffentlichen Forstpart-nern - gerechnet werden.

Aufgrund dieser Faktoren ist ein deutlicher Rückgang der verfü-gbaren Barmittel in den ersten sechs Monaten des Jahres zu ver-zeichnen.

Mit der fortschreitenden Ausweitung der Vereinstätigkeiten in den letzten Jahren ist auch der jährliche Finanzbedarf gestiegen. Die finanzielle Absicherung durch entsprechende Rücklagen bleibt bei anhaltendem Wachstum eine fortlaufende Herausforderung. Die gegenwärtigen liquiden Mit-tel (**bestehend aus Bank- und Kassenbeständen**) entsprechen in etwa einem Jahresbudget des Vereins.

Im Anlagevermögen findet sich als **Grundstück** der zwanzig-prozentige Eigentumsanteil an einem 200 ha großen Grund-stück. Die Waldfläche in der Thüringer Wald-Gemeinde Steinbach-Hallenberg wurde 2020 mit der Umweltstiftung Greenpeace gemeinsam erwor-ben und wird vom Bergwaldpro-jekt auf Grundlage eines eigenen Waldnutzungskonzeptes und überwiegend mit Freiwilligen-einsätzen bewirtschaftet.

Leicht verringert zeigt sich im Anlagenvermögen die Position **Fuhrpark**. Hier finden sich die zahlreichen Einsatzfahrzeuge des Vereins, die zur Durchführung der vielen zeitgleich stattfindenden Projekteinsätze benötigt werden. Regelmäßige Abschreibung re-duziert bei gleichem Fahrzeugbestand den Buchwert der Position. Gleichzeitig bleibt dank der kontinuierlichen wie behutsamen Er-neuerung des bestehenden Fuhrparks die Position stets werthaltig.

Der Bestand an **Barmitteln**, der aufgrund der Einsatzaktivitäten des Projektbetriebs noch immer notwendig ist, wurde risikomin-dernd auf ein Minimum reduziert.

Die deutlich gestiegenen „Forderungen aus Projekten und Koope-rationen“ entstanden gegenüber Wirtschaftsunternehmen, mit denen **projektbezogene Kooperationen** bestehen und sind ledig-lich stichtagsbezogener Natur.

Aufgrund der Anwendung einer anderen Bilanzierungsrichtlinie (siehe auch Gewinn- und Verlustrechnung) ist der **Jahresüber-schuss** in der Bilanz nicht mehr explizit als „Bilanzgewinn“ aus-gewiesen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurden die Summen des Jahres 2022 entsprechend angepasst.

Die ausgewiesenen **Gewinnrücklagen** sind mit konkreten Vorha-ben belegt. Unter anderem sollen damit im Thüringer Wald ein weiterer Flächenzukauf im Forst- und Agroforstbereich sowie die Infrastruktur eines geplanten Bauwagen-Camps als eigene Unter-kunft für Projekteinsätze am Standort Unterschönau finanziert werden. Weitere geplante Investitionen betreffen Spezialfahrzeuge im Bereich Fuhrpark.





Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahr 2022	Jahr 2023	Veränderungen zum Vorjahr	
Fördermitgliedschaften	309.969 €	334.541 €	24.572 €	7,93 %
Spenden Privatpersonen	205.344 €	166.693 €	-38.651 €	-18,82 %
Zuwendungen über Bahnbonus	71.940 €	75.841 €	3.901 €	5,42 %
Zuwendungen von Unternehmen	778.317 €	428.683 €	-349.634 €	-44,92 %
Zuwendungen von Institutionen	19.927 €	330.175 €	310.248 €	1.556,90 %
öffentliche Mittel	5.109 €	105.877 €	100.768 €	1.972,27 %
Bußgeldzuweisungen	0 €	2.400 €	2.400 €	
Sachspenden	6.000 €	2.530 €	-3.470 €	-57,83 %
Erträge Zweckbetrieb	2.097.263 €	2.632.108 €	534.845 €	25,50 %
Freiwilligenprojekte (Forstpartner)	693.193 €	812.560 €	119.367 €	17,22 %
CV- und CSR-Projekte (Unternehmenspartner)	1.336.566 €	1.771.250 €	434.684 €	32,52 %
Waldschule + Familienwochen (Teilnehmende)	67.504 €	48.298 €	-19.206 €	-28,45 %
Erlöse Provisionen und Bergwaldprojekt-Laden	50.294 €	69.187 €	18.893 €	37,57 %
Summe Umsatzerlöse	3.544.163 €	4.148.035 €	603.872 €	17,04 %
sonstige betriebliche Erträge / Rückstellungsauflösung	20.023 €	30.717 €	10.694 €	53,41 %
Summe Ertrag	3.564.185 €	4.178.752 €	614.567 €	17,24 %
Wareneinsatz Bergwaldprojekt-Laden	65.080 €	70.064 €	4.984 €	7,66 %
Personalaufwand*	1.372.914 €	1.605.322 €	232.408 €	16,93 %
Abschreibungen	111.595 €	123.860 €	12.265 €	10,99 %
direkte Projektkosten Zweckbetrieb [PF]	801.296 €	1.468.843 €	667.547 €	83,31 %
sonst. Kosten (Beiträge, Versicherungen, IT, Buchführung)*	159.859 €	205.081 €	45.222 €	28,29 %
Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit [PF]	76.290 €	198.630 €	122.340 €	160,36 %
Büro, Lager, techn. Infrastruktur* [PF]	96.658 €	122.326 €	25.667 €	26,55 %
Zinsen und Steuern	9.966 €	3.246 €	-6.720 €	-67,43 %
Summe Aufwand	2.693.658 €	3.797.371 €	1.103.713 €	40,97 %
Jahresüberschuss	870.527 €	381.381 €	-489.146 €	-56,19 %
Korrektur periodenfremde Kosten (PF)				
(Neue Bilanzierungsrichtlinie)	-654.331 €			
*davon anteilig allg. Verwaltungskosten	426.504 €	507.828 €	81.324 €	19,07 %
in Prozent	15,83 %	13,37 %		



Hinweise zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die Finanzierung des vielfältigen Engagements des Vereins beruht auf mehreren Säulen und vielen Schultern. Auch 2023 erreichte keine der Zahlungen von einzelnen Unternehmern, Projektpartnern oder Privatpersonen die 10 %-Schwelle der Gesamterträge des Vereins. Die höchste Ertragssumme aus einer Unternehmenskooperation//Förderung lag unter 6 % der Gesamterträge.

Der Anstieg privater Fördermitglieder hat auch 2023 angehalten. Als **Fördermitgliedschaften** gelten regelmäßige Unterstützungen, die dem Verein per Lastschrift zukommen. Zum Stichdatum 1. Juli 2023 waren dies 2.785 Privatpersonen und damit 9,5 % mehr als im Vorjahr (2.544). Die jährliche Mindestfördersumme für Fördermitgliedschaften beträgt seit 2023 nun 30 Euro (zuvor: 25 Euro).

Zuwendungen, die den Verein regelmäßig per Dauerauftrag erreichen und Einzelspenden sind als **Spenden Privatpersonen** zusammengefasst. Die höchste Spendensumme einer Privatperson lag im Jahr 2023 bei 6.000 Euro. Das gesamte private Spendenaufkommen in Deutschland an gemeinnützige Organisationen, Hilfs- und Wohltätigkeitsorganisationen oder Kirchen fiel 2023 auf knapp unter 5 Milliarden EUR und lag auf dem niedrigsten Niveau seit dem Jahr 2014. Dieser Trend der Spendenzurückhaltung zeigte sich auch beim Bergwaldprojekt.

Zuwendungen über bahn.bonus sind Resultat des Einlösens von Bonuspunkten privater Bahnkund*innen zugunsten einer Spende an den Verein.

Die **Zuwendungen von Unternehmen** wie auch die Erträge des Zweckbetriebs im Bereich der Unternehmenspartner sind im Zusammenhang zu sehen. Die Verbuchung als Spende oder Kostenersatzung ist jeweils Resultat konkreter Vereinbarungen mit einem Kreis von sich ständig verändernden kleinen und großen Unternehmen aus den Sektoren Energie, Finanzen und Versicherungen, Mobilität, Lebensmittel und Konsum, die sich für Umwelt- und Klimaschutzprojekte engagieren.

Der Zuwachs bei **Zuwendungen von Institutionen** und Erträgen aus **Öffentlichen Mitteln** ist Folge projektbezogener, niemals institutioneller, Anträge und deren Bewilligung. In 2023 erhielt der Verein für konkrete Projekte eine Förderung aus Mitteln der privaten Deutschen Postcode Lotterie, der Soziallotterie Aktion Mensch und des Bundesamtes für Naturschutz.

Der Zuwachs im **Zweckbetrieb im Sektor Forstpartner** ist Folge der steigenden Anzahl von Einsatzwochen im Bereich Forst, Moor und Offenland. Zudem wurden die Kostenerstattungen für die einzelne Wocheneinsätze teilweise den Preissteigerungen der vergangenen Jahre angepasst.

Dem **Personalaufwand** sind Löhne und Gehälter der festangestellten Mitarbeitenden und deren Lohnnebenkosten zugeordnet. Honorarkosten für freie Mitarbeiter*innen zur Durchführung der Projektwochen sind in den direkten Projektkosten enthalten. Der Anstieg beruht auf der Zahlung einer einmaligen steuerfreien Inflationsausgleichszahlung, Gehaltssteigerungen von 6,5 % und zwei zusätzlichen Stellenbesetzungen im Bereich der Projektleitungen, um die Ausweitung der Tätigkeiten zu ermöglichen.

Abschreibungen werden für Fahr- und Werkzeuge gemacht, die während der Projekteinsätze kontinuierlich und intensiv genutzt werden und dadurch einem stetigen Verschleiß unterliegen.

Bei den **Direkte Projektkosten Zweckbetrieb** finden sich sämtliches Material und Kosten für die Durchführung von Projekteinsätzen – incl. den Kosten für Pflanzen, Honorarkräfte, Unterkünfte und Verpflegung.

Die deutliche Steigerung bei den Kosten für **Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit** beruht größtenteils auf der Neugestaltung der Webseite, die 2022 beauftragt wurde. Hierzu wurden 2022 bereits Rückstellungen gebildet, die 2023 zu Auszahlungen an einen Dienstleister führten.

Der Verein hat keine eigenen Räumlichkeiten in seinem Eigentum, sondern mietet Räume, für die **Miete** anfällt. Für die Büroräume in Würzburg wurde 2023 der Mietzins erhöht. Zudem unterhält der Verein noch weitere Werkstatt- und Lagerräume in Höchberg bei Würzburg und im Allgäu.

Die Kostensteigerungen der einzelnen Aufwandspositionen sind auch Ergebnis der geänderten Darstellung (Neue Bilanzierungsrichtlinie), da für 2022 – wie bspw. für den Gestaltungsaufwand der Webseite - periodenfremder Aufwand herausgerechnet wurde. Der **Jahresüberschuss** 2023 liegt im Rahmen der Planungen und dient der Konsolidierung der Liquiditätsreserve.

„Der Bergwald-Alltag sieht dann so aus: ein Physiker und ein Landschaftsarchitekt mit Hacken, ein Bio-Informatiker in Wathose, eine Fotografin mit Schaufel und eine Sozialarbeiterin mit Eimer retten ein kleines Stückchen Moor.“

Einsatzort Lichtenau,
Westfalen-Blatt, Mai 2023

„Wir sind groggy und wollen morgen wieder was
Gutes für die Natur bewirken.“
Autor Markus Wanzeck in: Zeitschrift „natur“
August 2023

